

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



VOLKSVERLAG ELGG

Lysteria

**Ein Musical von Arno Renggli
überaus frei nach einer Komödie von Aristophanes**

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Lysteria

ein Musical von Arno Renggli

HD/ 6D, 7H (eine Verteilung der Rollen auf mehr Spielerinnen und Spieler ist denkbar)

Lysistrata ist kurz vor der Wende zum Jahre 2000 zu Lysteria geworden, einer Gang- Frau in Netzstrümpfen und Gammler- Look, die die Nase voll hat von den männlichen Machtdemonstrationen und gesuchten Kampfspielen. Der letzte Schachzug ihrer Gang, den Ätzen - sie haben bei ihren Feinden, den Motzen, die schöne Helena geraubt - bringt's aber engültig an den Tag: Wenn die Männer keinen Grund haben, sich zu messen und zu schlagen, so suchen sie sich einen: Die schöne Helena ist in Wirklichkeit im Gesicht entstellt, ein Opfer der Kämpfe. Kein Grund also, sich den Verstand rauben zu lassen und "jeden Scheiss zu machen".

Aber auch die Motzen spielen das Spielchen mit: Sie wollen Helena zurück und sagen den Kampf an. Der Griff des Komponisten Arno Renggli in die griechische Mythologie rechtfertigt sich allemal: Sie spitzt die Frau - Mann - Thematik im Stück weiter zu.

Eine anspruchsvolle und reizvolle Herausforderung für ein Ensemble, das Überdurchschnittliches zu leisten imstande ist:

sprachlich, musikalisch, choreographisch.

Volksverlag Elgg
Figuren und ihre Charaktere

1994

- Lysteria: Eine quirlige, energiegeladene Idealistin. Kämpft für den Frieden.
- Helena: Geschundenes Kriegsoffer. Entstellt, kalt und zynisch. Wandelt sich im Verlaufe des Stücks.
- Nike ("Naiki"): Partnerin von Ajax. Angriffig, witzig, sexy. Lysterias rechte Hand.
- Püree:
Cellula: Weitere Ätzen. Komödiantische Figuren.
Lampa:
- Chora: Kommentiert das Stück aus weiblicher Sicht. In ständigem Clinch mit Chorus.
- Acho (Atscho): Oberschläger der Ätzen. Monströs, hässlich, machtgerig. Wandelt sich im Verlaufe des Stücks.
- Manneka: Chef der Ätzen. Kurzsichtiger, spinnerter Fanatiker. Hang zur Hysterie. Benützt Sozialjargon.
- Ajax: Partner von Nike. Ein Macho der allerdümmsten Sorte.
- Persil:
Ariel: Weitere Ätzen. Eher Komödiantische Figuren.
Ultra:
- Hek: Oberster Gesandter der Motzen. Elegant und gebildet. Machtmensch mit Stil.

Chorus: Kommentiert das Stück aus männlicher Sicht. In ständigem Clinch mit Chora.

Ensemble:

Das hier vorgeschlagene Ensemble besteht also aus sechs Frauen und sieben Männern. Bei einer kleineren Truppe kann maximal noch je ein Ätze und eine Ätzin gestrichen werden. Stehen mehr Leute zur Verfügung, werden einfach die weiteren Ätzingen und Ätzen zahlenmässig ergänzt, wobei sich Frauen und Männer in etwa die Stange halten sollten. Die Texte von Pürée, Cellula und Lampa bzw. Persil, Ariel und Ultra können beliebig anders verteilt werden.

Gesang:

Gesänglich am meisten gefordert sind Manneka, Acho, Lysteria, Helena und Hek. Die Songs Nr. 6 ("Sex") und Nr. 8 ("Krieg") brauchen nicht unbedingt von Nike gesungen zu werden. Denkbar wäre eine der anderen Ätzingen oder Wechselgesang.

Kulisse:

Endzeitstimmung; Verwüstung; Abfall. Bei der Uraufführung in Luzern wurden Baugerüste als Kulisse verwendet. Damit konnte der Spielraum in die Höhe erweitert werden.

Kostüme:

Futuristisch, kriegerisch, schäbig-improvisiert, sexy.

Musik:

Partitur und Tonbandkassette können leihweise vom Verlag bezogen werden.

1. Szene

Ganzes Ensemble.

Lysteria sitzt vor dem Manneka-Palast und beobachtet regungslos die folgende Szene.

Licht auf Chorus und Chora.

Song 1: "Prolog"

Chorus: Vernehmt die Geschichte zweier Völker,
vom gleichen Schlag und doch sich spinnefeind.
Ätzen, Motzen, unter gleichem Himmel
und gleichem Gott, der Gelbe kurz genannt.
Schwere Jahre sind einhergegangen
und Prügel für der Ätzen stolze Cliqu'.
Zerschlagne Nasen und zerkratzte Wangen.
Zum Streit bereit, stets Rache im Genick.

Chora: Und erneut steht Zoff bevor.
Nur bejammern kann's der Chor.
Unverstand und Lüsterheit.
Macht die Motzen kampfbereit.
Hört den Grund, weshalb's geschah:
der Ober-Ätze Manneka,
wollt' die Motzin Helena,
Der Frauen Schönste, fern und nah.

Chorus: Unvergleichlich ist Helene,
lieblich Locken, fein Gesicht.
Des Gelben Tochter, notabene.

So sagt's zumindest ein Gerücht.

Chora: Die Motzen wollten dieses Kleinod hegen.
Doch die Ätzen raubten's löwengleich,
um es dem Ober-Ätz ins Bett zu legen.
Und so herrscht Freude nun im Ätzen-Reich.

Chorus und

Chora: Denn der Ober-Ätze Manneka,
bekam die Motzin Helena,
der Frauen Schönste fern und nah.

Licht

**Ätzen und Ätzingen strömen auf die Bühne.
Manneka und Helena erscheinen auf dem Gerüst.
Helenas Gesicht ist verhüllt. Acho stellt sich neben
die beiden.**

Song 2: Helena

Manneka: Endlich haben wir's geschafft, unser Ziel erreicht.
Wir mussten uns den Arsch aufreissen, hatten's gar
nicht leicht.

Das alles liegt nun hinter uns, vorbei ist uns're Not.
Denn die schöne Helena macht alles wieder gut.

Acho: Wir wuchsen über uns hinaus, wir kämpften mit
Bravour.

Wir kriegten, was wir haben wollen, denn da sind wir
stur.

Wir trotzten den Gefahren. Wie riesig war der Preis!

Manneka: Doch für die schönste Frau, da bau'n wir jeden Scheiss.

Alle: Helena! Helena! Helena, du raubst uns den Verstand.
Helena! Helena! Helena, giess Glanz auf unser Land!

Manneka: Deine Schönheit und dein Flair kleiden uns wie neu.
Jeder ist verrückt nach dir, jeder ist dir treu.
Mit dir lässt sich's gut prahlen, Pech, wer dich entbehrt.
Was immer wir geopfert haben, du bist's zehnmal wert.

Ajax: Wir sind ein bisschen primitiv, nicht g'rade comme il faut.
Im Kopf ein wenig angeschlagen, ungebildet, roh.
Wir haben nicht die feine Art, wissen nicht, was sich gehört.
Wir hoffen sehr, dass du uns magst, dass dich an uns nichts stört.

Alle: Helena! Helena! Helena, du raubst uns den Verstand.
Helena! Helena! Helena, giess Glanz auf unser Land!

Manneka: Mach uns glücklich, mach uns reich, bedecke uns mit Ruhm.
Du kannst uns glauben, dass wir wirklich alles für dich tun.

Acho: Wir trotzten den Gefahren. Wie riesig war dein Preis!

Manneka: Doch für die schönste Frau, da bau'n wir jeden Scheiss.

Alle: Doch für die schönste Frau, da bau'n wir jeden Scheiss.
Doch für die schönste Frau, da bau'n wir jeden Scheiss.

Jubel. Manneka wirkt überaus geschmeichelt, Helena starr und regungslos.

Manneka: Ätzen! Wir haben's gemeinsam geschafft, und das fährt mir echt gut ein. Irgendwie stimmt es zwischen uns, und ich hoffe, dass das voll zu euch rüber kommt. Ihr seid wirklich ätzend!

Alle: Wenn Ätzen ihre Messer wetzen, hetzen Motzen in die Ritzen. Das fetzt!

Manneka: Der Gelbe (**Blickt zum Himmel**) ...

Alle: (monoton) ... der in wolkiger Weisheit über uns schwebt ...

Manneka: ... war gut drauf und hat uns seine Tochter (**deutet auf Helena**) geschenkt. Wir haben sie in einem kollektiven Effort erobert, und folglich werden wir sie brüderlich teilen und gemeinsam bewirtschaften.

Alle: Das fetzt!

Manneka: (**Beiläufig**) Der Einfachheit halber wohnt sie vorerst bei mir.

Unmut bei den Ätzen

Manneka: (**Packt Acho bei den Händen**) Acho, mein bester Freund, der Grösste aller Schläger, ich spüre deine kraftvollen Schwingungen.

Alle: Das fetzt!

Manneka: Doch besonders bedanken möchte ich mich bei unseren Frauen. Jawohl, unseren Frauen. Es ist bewundernswert, wie ihr durch euer Wirken im Hintergrund uns im Rahmen eurer spezifischen Möglichkeiten mithelft, unsere Ziele zu erreichen. Eure typisch weiblichen Qualitäten, eure Opferbereitschaft und Demut, sind bewundernswert. Ehrlich gesagt, ich könnte das nicht bringen. Chapeau!

Manneka applaudiert höflich, die anderen Ätzen fallen in den Applaus ein.

Chorus: Hek, oberster Gesandter der Motzen.

Drohgebärden der Ätzen.

Manneka: Motzen! (**Leidend**) Wir hassen euch, und wir können euch nicht riechen. (**Aggressiv**) Also was führt deinen Stummelschwanz hierher, uns die Luft noch mehr zu verpesten?

Hek: Im Namen des Volkes der Motzen überreiche ich euch diese Protestnote ...

Hek streckt Manneka ein Schreiben hin. Manneka gibt Aho ein Zeichen. Der nimmt das Schreiben.

Hek: ... und fordere ich Helena zurück.

Manneka: Was!! (**Zu den Ätzen**) Habt ihr gehört? Sie wollen Helena zurück! (**Grosses Gelächter**)

Ätzen: (**Grosses Gelächter**)

Acho zerreisst das Schreiben.

Manneka: (**Lachend**) Also diese Message schnell ich echt nicht.

Hek: Und doch ist sie wohlverständlich, auch für einen Mann deiner Gehirnweite.

Manneka: (**Glört. Nach einer Pause, kreischend und auf Hek deutend**) Aho!

Acho springt vom Gerüst, packt Hek von hinten und würgt ihn.

Lysteria: Nicht!

Acho lässt Hek los.

Hek: (**Richtet sein Gewand und schaut, woher der rettende Ruf gekommen ist.**) Dieser undiplomatische Zwischenfall verschärft die politische Lage wesentlich.

Manneka: Motz! Ist es deinem Bewusstsein bereits entflocht, dass wir Helena erobert haben, euch weggeschnappt? Ihr müsst halt besser auf eure Weiber aufpassen.

Hek: Wenn ihr Helena nicht in einwandfreiem Zustand zurückerstattet, bedeutet das Krieg.

Manneka: **(Ironisch)** Wir erzittern. **(Drohend)** Doch jetzt würde ich dir dringend empfehlen, deinen Arsch von hier fort zu bewegen.

Hek: **(Zu Helena)** Hab keine Angst. Was immer sie dir antun, wir werden es ihnen doppelt und dreifach zurückzahlen.

Hek schreitet von der Bühne. Vor Lysteria macht Hek noch einmal Halt und sieht sie an.

Manneka: **(Ihnen nachrufend)** Falls ihr noch nicht genügend Prügel bezogen habt, nur zu. Mit uns könnt ihr's immer haben. **(Zu den Ätzen)** Denn was sind wir?

Alle: Ätzen!!

Song 3: Ätzen-Rap

Manneka und Aho: Ich bin der Oberätze Manneka, der grösste Gangboss fern und nah.
Die Ätzen sind 'ne stolze Bande, wir hetzen, fetzen durch die Lande.
Nun haben wir's mal wieder vollbracht, und Helena nach Hause gebracht.

Helena! Helena! Helena! Ha ha ha ha ...

Das stösst den Motzen sauer auf, wir nehmen das doch gern in Kauf.

Wenn Ätzen ihre Messer wetzen, hetzen Motzen in die Ritzen! Das fetzt!!

Wenn Ätzen ihre Messer wetzen, hetzen Motzen in die Ritzen! Das fetzt!!

Ohne Furcht und ruhmbedeckt.
Vorwärts marsch ein Sieg muss her.
Fühlen wir uns stark und frei.
In der Schlacht, da sind wir wer.

Acho: Auf unsere Heimat sind wir stolz, graue Flüsse und trocknes Holz.
Die Luft bei uns ist voller Blei, das macht uns ganz besonders frei.
Die Flüsse sind braun, weil's nie anders waren: Danke an unsre Vorfahren.
Wir haben Mienen in unsere Böden gesetzt, ein Motze tritt drauf: Das fetzt!

Wenn Ätzen ihre Messer wetzen, hetzen Motzen in die Ritzen! Das fetzt!!

Wenn Ätzen ihre Messer wetzen, hetzen Motzen in die Ritzen! Das fetzt!! Das fetzt!!

Licht weg.

2. Szene

Lysteria, Acho.

Chora: Menschen gibt's, mit einem siebten Sinn bedacht, die kommendes Unheil erahnen. Zu ihnen gehört Lysteria ...

Chorus: ... die in allem und jedem Unheil erahnt ...

Chora: ... eine junge Frau ...

Chorus: ... unverheiratet ...

Chora: ... äusserst anspruchsvoll, was Männer betrifft ...

Chorus: ... lesbisch, wie man vermutet ...

Chora: ... mit den öffentlichen Angelegenheiten vertraut ...

Chorus: ... pflegt ihre Nase in alles zu stecken ...

Licht. Acho eilt über die Bühne, ohne von Lysteria Notiz zu nehmen.

Chora: ... jedenfalls eine ungewöhnlich gebildete und sensible Frau ...

Chorus: ... mit einer ungewöhnlich gebildeten und sensiblen Sprache.

Lysteria: **(Zu Acho)** Na, du Arschloch!

Acho stutzt, dann geht er wütend auf Lysteria zu.

Lysteria: Los, schlag zu. Darin bist du doch absolute Weltklasse!

Acho: **(Fasst sich)** Lieber berührt' ich das schleimigste Schlangenvieh als dich. Was willst?

Lysteria: Ich will zu Helena.

Acho: Das fehlte gerade noch. Denkst du, wir haben sie unter Blut und Tränen erobert, damit du ihr mit deinem wirren Gesülze den Kopf verdrehst!

Lysteria: Das war wirklich eine tolle Eroberung! Ich meine, zwar werden uns die Motzen fertig machen, doch dafür

haben wir ja die schöne Helena. Besser gesagt, Manneka hat sie ...

Acho: **(Provokativ)** Du beneidest ihn wohl darum!

Lysteria: Wer würde das nicht, denn sie muss ja so was von kostbar sein.

Acho: Wie immer schwätzt du was, wovon du keine Ahnung hast. Sie ist die Tochter des Gelben ...

Lysteria: **(Nachäffend)** ... der in wolkiger Weisheit über uns schwebt. Wer diesen Schmus erfunden hat, den sollte man am besten in den Kloakensee werfen. Was hat dies mit der Wahrheit zu tun, mit der wir leben müssen.

Acho: Wahrheit? Wahr ist, was die Menschen glauben.

Lysteria: Und warum können sie nicht die Realität glauben.

Acho: Schau dich um! Ätzende Luft, giftiger Regen, verminte Böden, Krankheit und Tod. Soll das die Wahrheit sein?

Lysteria: Wir müssen mit dieser Wahrheit fertig werden und haben wirklich genug damit zu tun. Für eure Machtspielereien haben wir weder Zeit noch Kraft.

Acho: Wir bieten unseren Leuten Ziele, an die sie glauben können.

Lysteria: Schau dich doch an, Acho. Was bist du doch für eine armseelige Kreatur. Du tust alles, damit du dein bisschen Macht geniessen kannst.

Acho: **(Zuerst betroffen, dann aggressiv)** Natürlich, was denn sonst! Und was genießt du, du unantastbares Fräulein Moral? Was genießt du?

Acho ab.

Song 4: Spuren

Lysteria: Wenn der Tag zu Ende geht,
und die Uhr sich schneller dreht,

schaff ich's nicht, fröhlich zu sein,
schaff ich's nicht, glücklich zu sein,
denn ich fühl mich, fühl mich so leer.

Wenn der Tag zu Ende geht,
und der Wind die Zeit verweht,
schaff ich's nicht, herzlich zu sein,
schaff ich's nicht, zärtlich zu sein,
ohne Mut und ohne Flair.

Sitz die ganze Zeit in meinem Haus aus Glas,
drück die Nase an der Scheibe platt.
Seh viel Leiden, strecke meine Hand zu helfen aus.
Greif in schwarze Leere, klirrend kalt.

Lysteria:

Ohne Funkenblitz in meinem Spatzenhirn,
ohne Kraft in meiner Stimme Zorn.
Lass mich von der Welt bewegen, doch hab sie nie
bewegt.
Muss was tun, doch weiss nicht was.

Ich möchte einmal in diesem Leben, den Lauf der
Dinge ändern, einmal nur!

Ich möchte einmal in meinem Leben, Spuren
hinterlassen ... Spuren ...

Wenn der Tag zu Ende geht,
nur ein Gott mich noch versteht,
könnt ich nicht lachen mit dir,
könnt ich nicht fliegen mit dir,
denn ich fühl mich, fühl mich so schwer,
fühl mich, fühl mich so leer.

Licht weg.

3. Szene

Helena, Lysteria, Acho.

Nächtlich dosiertes Licht. Ein Wächter am Rande des Podestes.

Chorus: Glücklich bestanden das rauschend Fest.
Glücklich erklommen das warme Nest.
Träumt jedermann von Helena.
Der Frauen Schönste, fern und nah.

Chora: Isst es der Vollmond? Das Zirpen der Grillen?
Alle sind sie sich gern zu Willen.
Männlein, Weiblein in einig Tracht.
Und niemand sieht
was wirklich geschieht
in dieser liebestollen Nacht.

Licht auf die verschleierte Helena, welche regungslos sitzt.

Aus dem Dunkel taucht Lysteria auf.

Lysteria: Helena ...

Helena: **(Regungslos)** Wer bist du?

Lysteria: Mein Name ist Lysteria.

Helena: Und was willst du von mir, Lysteria?

Lysteria: Ich will, dass du verschwindest.

Helena: Ich habe dich gar nicht gesehen, vorhin ... beim Freudenfest.

Lysteria: Das ist gut möglich.

Helena: Ich verstehe. Womöglich hast du dich gar nicht gefreut.

Lysteria: Womöglich.

Helena: Und du willst, dass ich verschwinde? Ich werde aber bewacht.

Lysteria: Ich hab' den Wächter bestochen. Ich kann dich rausbringen.

Helena: Bestochen? Sag mir, wie du ihn bestochen hast.

Lysteria schweigt.

Helena: Komm, sag's mir!

Lysteria: Ich habe versprochen, mit ihm zu schlafen.

Helena: Zu schade, dass es vergeblich ist. Ich sehe nämlich keinen Grund, weshalb ich fliehen sollte.

Lysteria: Aber willst du denn nicht zu deinen eigenen Leuten zurück?

Helena: Auch die Motzen haben mich vor einigen Jahren geraubt. Es ist überall dasselbe, und auch ich bin überall dasselbe. Warum also sollte ich fliehen?

Lysteria: Um den Kampf zu verhindern.

Helena: Den Kampf willst du verhindern? (**Lacht auf.**)

Lysteria: Wenn du zu den Motzen zurückkehrst, haben sie keinen Grund, uns anzugreifen.

Helena: Wie bist du naiv! Sie werden immer einen Grund finden. Und deine Leute auch. Sie alle wollen diesen Kampf, also sollen sie ihn haben. Ich hab nichts dagegen.

Lysteria: Man könnte gar meinen, du würdest den Kampf herbeiwünschen.

Helena: **(Pause)** Ja! Ich wünsche mir, dass sie sich schlagen, verletzen und verstümmeln. Ich gönne ihnen den Schmerz.

Lysteria: Du bist ja wahnsinnig!

Helena: **(Heftig)** Wahnsinnig? Das kann schon sein. Aber ich bin's ... **(Sie reisst sich den Schleier herunter und zeigt ihr entstelltes Gesicht)** ... nicht ohne Grund!

Lysteria schreckt betroffen zurück.

Song 5: Vor sehr langer Zeit

Helena: Das ist Helena!
Der Frauen Schönste fern und nah.
Hat's dir das Wort verschlagen?
Fragst du nicht einmal, wer das tat?!

Helena: Es waren nicht nur deine Leute!
Ich war schön, man kämpfte um mich.
Man nahm mich, entstellte, verhüllte spottend mein Gesicht,
kämpfte weiter, wozu weiss ich nicht.

Lysteria: In diesem Strudel von Gewalt, Rache, Schmerz und Hass.
Gibt es niemand, der gewinnen kann!
Warum hast du aufgegeben, kein Mitleid mehr in dir?

Helena: Mit wem sollt ich Mitleid haben?
Rechne nicht mit mir!
Wenn der Kampf beginnt,

schau ich nur lustvoll zu.
Lysteria: Wie kann man nur so werden wie du?! (**Sie geht ab.**)
Helena: Es ist ganz leicht, so leicht.

Vor sehr langer Zeit, als ich noch schön war.
Schien die Welt mir wie ein buntes Spiel.
Flog in lichten Höhen, Kopf voll mit Ideen,
und mit sicherer Hand an jedes Ziel.

Vor sehr langer Zeit, war ich voll Träume.
Rosa Blick, der meine Welt verschönt'.
Ohne Angst zu frieren, oder zu verlieren.
Dachte, dass das Leben mich verwöhnt.

Vor sehr langer Zeit, Freude weit und breit.
Ohne Schmerz im Lichte des Tags, im Blau der Nacht.
Vor sehr langer Zeit, Glück und Zärtlichkeit.
Reines, feines Kind, ohne Schuld, das sorglos lacht.
Nur ein Traum aus dem ich früh, zu früh erwacht.

Acho tritt aus dem Dunklen. Helena erschrickt.

Acho: Du hast wirklich Glück gehabt, dass du auf den
Vorschlag dieser Verräterin nicht eingegangen bist. Ihr
wärt nicht weit gekommen. Der Wächter hatte die
Anweisung, Lysteria zu dir durchzulassen.

Helena: Eine Falle also.

Acho: Dieser Verrat bricht ihr das Genick. Und dann sind wir
sie endlich los. Du jedoch hast mich wirklich
beeindruckt. Eine klare Linie und keine
Sentimentalitäten. Das gefällt mir.

Helena: Was wird mit Lysteria geschehen?

Acho: **(Gleichgültig)** Hochverrat. Da machen wir kurzen Prozess. **(Heftig)** Du und ich, wir passen gut zusammen. Wir haben beide das Gesicht des Krieges.

Helena: Lass sie laufen, ich ... bitte dich darum.

Acho: Du machst Witze! Sie ist eine Verräterin!

Helena: Sie hat nichts Böses getan, sie handelt aus Überzeugung. Sie hat Kraft und glaubt an das Gute. **(Heftig für sich)** Ich beneide sie! **(Zu Acho)** Lass sie laufen. Bitte!

Acho: Ich verstehe dich nicht.

Helena: Mach mit mir, was du willst, doch lass Lysteria in Frieden. Ich gebe dir , was du willst.

Acho: **(Sarkastisch)** Auch deinen Respekt, deine Zuneigung, deine Liebe?

Helena schweigt.

Instrumental: Anfang des Songs Nr. 9 ("Hässlich").

4. Szene

Manneka, Hek.

Chorus: Während Acho um Helena buhlt und Lysteria vorerst noch einmal davon kommt, ist man auch auf höchster diplomatischer Ebene nicht untätig.

Chora: Und niemand kann sagen, dass sich Manneka und Hek nicht auf die allerredlichste Weise darum bemühen, den Kampf zu vermeiden.

Licht. Manneka und Hek spielen Murmeln.

Hek: Der Kampf ist unvermeidlich.

Manneka: Unvermeidlich.

Hek: Ausser ihr gebt uns Helena zurück. Du kannst ja doch nichts mit ihr anfangen. So wie sie aussieht, wirst du sie deinen Leuten niemals zeigen können.

Manneka: Und warum willst du sie dann zurück? Entscheidend ist die Fantasie der Leute, ihre Vorstellung von Helenas Schönheit. (**Sachlich**) Hinzu kommt, dass ein Ätze bei der Entführung getötet wurde. Wie soll ich meinen Leuten beibringen, dass dies umsonst war.

Hek: Auch wir hatten Verluste.

Manneka: Und deswegen könntet ihr euch mit Helenas Rückgabe nicht zufriedengeben.

Hek: Vielleicht könnten wir's.

Manneka: Vielleicht. Aber nicht sicher.

Hek: Und genau deswegen ist der Kampf unvermeidlich, weil ihr nicht sicher sein könnt, dass wir euch eines Tages nicht doch angreifen.

Manneka: Und weil wir nicht sicher sein können, dass ihr uns eines Tages nicht doch angreift, könnt ihr nicht sicher sein, dass wir euch nicht zuvor angreifen.

Hek: Wir verstehen uns.

Manneka: Wir verstehen uns.

Hek: Persönlich hab' ich nichts gegen dich.

Manneka: Nicht das geringste.

Hek: Doch der Kampf ist unvermeidlich.

Manneka: Unvermeidlich.

Licht weg.

Instrumental: Mittelteil des Songs Nr.8 ("Krieg").

5. Szene

Lysteria, Nike, übrige Ätzingen, Helena.

Chora: Die Zeichen stehen also auf Krieg. Doch eine Hoffnung gibt's: Bis anhin bestimmten die Männer die Geschicke der Clique.

Chorus: Doch nun nehmen die Frauen die Sache in die Hand.
(Unterdrücktes Lachen)

Chora schaut ihn vernichtend an.

Tageslicht. Lysteria erscheint. Danach Nike.

Lysteria: Wo bleiben bloss die anderen? Du hast ihnen doch gesagt, dass es was Wichtiges zu besprechen gibt?

Nike: Na, die kommen ganz bestimmt. S'gibt halt immer viel zu tun. Man muss das Haus halten, kochen, putzen, die Kinder füttern, den Mann waschen ...

Lysteria: Dinge gibt's, die zehnmahl wichtiger sind!

Nike: Dinge? Wie sieht das Ding denn aus?

Lysteria: Gross!

Nike: Was du nicht sagst! Und hart wohl auch?

Lysteria: Hart wird's wohl werden.

Nike: Gross und hart! Da staun' ich wirklich, dass die andren nicht kommen.

Lysteria: Schlaflos habe ich mich manche Nacht damit gewälzt.

Nike: Gewälzt? Wie interessant!

Lysteria: Mir ist klar geworden, dass wir die Sache selbst an die Hand nehmen müssen.

Die übrigen Ätzingen erscheinen.

Ätzingen: **(Durcheinander)** Also was ist los! ... Ich hab überhaupt keine Zeit! ... Der Kleine schreit wie am Spieß! ... Mein Salat wird welk! ... **(etc)**

Püree: Also, was gibt's? Warum hast du uns gerufen?

Lysteria: **(Steigt aufs Gerüst)** Ihr wisst, Frauen, was uns wieder einmal bevorsteht. Krieg, was denn sonst! Und warum? Weil unsere Kerle den Motzen diese Helena abstauben mussten!

Ätzingen: **(Durcheinander)** Dieses Aas ... Was hat die schon, was ich nicht habe ... Na, der werden wir's schon zeigen ... **(etc.)**

Püree: Kommt mit, wir werden sie ein bisschen zurichten, dass sie keiner mehr haben will.

Ätzingen: **(Durcheinander)** Ja, genau. **(Wollen ab.)**

Lysteria: Bleibt hier. Lasst Helena in Ruhe. Wir müssen das Problem selbst lösen. Schon in einigen Tagen werden uns die Motzen angreifen, und wer weiss schon, was dann noch von uns und unseren Kerlen übrig bleibt. Nun, was bedeutet das für euch?

Püree: Für einen Quickie reicht's noch.

Sie marschiert los, die übrigen Ätzingen folgen ihr.

Lampa: **(Im Abgehen zu Nike)** Wofür?

Nike: **(Im Abgehen)** Schnellbums!

Lysteria: **(Springt ihnen in den Weg)** Bleibt hier! **(Wieder auf dem Gerüst)** Hört mir alle zu! Wir müssen unsere

Kerle dazu bringen, dass sie Helena freiwillig zurückgeben?

Nike: **(Lacht auf)** Die und freiwillig etwas zurückgeben!

Cellula: Und wie soll uns das gelingen?

Lysteria: Eben darüber wollte ich mit euch reden. Was wir brauchen ist eine Idee, einen Plan.

Die Frauen überlegen angestrengt.

Lysteria: Na los, ich höre.

Cellula: Ach, mir fällt nichts ein.

Lampa: Wir haben doch überhaupt nichts zu sagen.

Helena: **(Erscheint plötzlich auf dem Gerüst, verschleiert)**
Es gibt nur eine Möglichkeit.

Ätzingen: **(ohne Lysteria; nach einer verblüfften Stille, durcheinander)** Was will denn die hier? ... Hau bloss ab, du Nutte! ... Los, wir machen ihr Beine! ... Die ist doch an allem schuld! ...

Lysteria: Seid ruhig! **(Zu Helena)** Was hast du uns zu sagen?

Helena: **(Gleichgültig)** Euer Ziel muss sein, dass kein Mann, der jetzt hier lebt, je wieder seinen Spiess erhebt gegen seinesgleichen.

Nike: **(Nach einer Pause, gedehnt-provokativ)** Seinen Spiess erhebt gegen seinesgleichen?

Helena: Ich meine, dass sie dem Krieg für immer entsagen.

Nike: Klingt gut, aber leider unmöglich. Wie soll das funktionieren, du Klugschwätzerin?

Helena: Ihr Frauen müsst - wollt ihr eure Männer im Ernst zum Frieden zwingen - ihrer gänzlich euch enthalten.

Nachdenkliche Stille.

Püree: Und was heisst das, bitte schön?
Lysteria: No Sex!

Kurze Stille. Dann marschieren die Frauen von der Bühne.

Nike erklimmt das Gerüst.

Song 6: Sex

Nike: Vieles ist im Leben schön: Lichter, Fest, Musik.
Tauben, Trauben, Sekt und roter Wein.
Bücher fein geschrieben von des Meisterdichters Hand.
Doch könnt' ich ganz gut ohne all dies sein.

Ein Leben ohne Schmink und Schmuck, das wäre kein Problem.

Das könnte ich verkraften irgendwie.

Ein Leben ohne Saus und Braus wäre mir auch genehm.

Doch verzichten könnt' ich deshalb nie:

Auf Sex, auf Sex, lieben und schmusen mit voller Kraft.

Brennend-heisser Sex!

Auf Sex, auf Sex, streicheln und küssen voll Leidenschaft.

Wilder, süsser Sex!

(Die übrigen Ätzingen erscheinen tanzend mit den Ätzen)

Manneka: Ein Leben ohne Geld und Gut, das wär für mich okay.

Das könnte ich verkraften, irgendwie.
Ein Leben ohne Bier und Bauch, täte mir nicht weh.
Doch verzichten könnt' ich deshalb nie:
Manneka: Sex, Sex, lieben und schmusen mit voller Kraft.
Brennend-heisser Sex!
Sex, oh Sex, streicheln und küssen voll Leidenschaft.
Wilder, süsser Sex!

Manneka und
Nike: Sex, Sex, lieben und schmusen mit voller Kraft.
Brennend-heisser Sex!
Sex, oh Sex, streicheln und küssen voll Leidenschaft.
Wilder, süsser Sex!

Sex, Sex, lieben und schmusen mit voller Kraft.
Wenn tausend Kleinigkeiten stimulier'n.
Sex, oh Sex, streicheln und küssen voll Leidenschaft.
Wenn tausend Galaxien explodieren.
Sex!

Alle Männer sofort ab.

Lysteria: Ich denke, es ist tatsächlich die einzige Möglichkeit!
Lampa: Da kannst gut reden, du unbemanntes Weibsbild! Doch
was ist mit uns, die wir den Reizen unsrer Männer
(entsprechende ironische Gesten der anderen
Atzinnen) ständig ausgeliefert sind. Das ist einfach zu-
viel verlangt!

Püree: (Zu Helena gewendet) Scheiss-Vorschlag!

Lysteria: Aber der Frieden ist doch das höchste aller Güter.

Püree: Na, allenfalls das zweithöchste.

Nike: (Nach einer Pause) Und wenn wir - was der Gelbe
verhüten möge - wirklich der Männer uns enthielten?
Würden sie dann friedlich?

Cellula: Eher würden sie rasen!

Helena: Ganz gewiss würden sie rasen. Vor Sehnsucht und Begierde.
Lysteria: Und rasch klein beigegeben.
Lampa: Aber wie sollen wir sie von uns fernhalten?
Helena: Wie wäre es, wenn ihr euch in der Residenz eures Ober-Ätzen ...
Püree: Bei Manneka? Keine schlechte Idee.
Nike: Und wir könnten uns immer wieder an Tor und Fenster zeigen.
Cellula: Wohlfrisiert ...
Lampa: ... halb entblösst ...
Püree: ... duftend von weitem ...
Lysteria: Und ich garantiere euch, schon bald werden sie dem Krieg für immer abschwören.

Licht weg.

Musikalisch erklingt das Motiv von Song 13 ("Heks Traum").

6. Szene

Nike, Ajax.

Chorus: Nach unendlichem Gekeife haben sich die Frauen geeinigt ...
Chora: ... und gelobt, dass kein erhobener Schweif sich ihnen nähern soll, als bis die Männer sich vom Kriege losgesagt.

Tageslicht.

Nike sitzt auf dem Baugerüst, sexy. Ajax erscheint, erblickt Nike und hält inne.

- Ajax: Ach hier bist du, Nikelein. Ich hab dich überall gesucht.
- Nike: Hallo Ajax-Schatz.
- Ajax: Hör zu, ich muss dir was erzählen: Doch kennst doch Persil, den Fetten mit dem Bocksbärtchen. Rat mal, was dem passiert ist?
- Nike: Keinen Blassen.
- Ajax: **(Sich köstlich amüsierend)** Seine Frau Cehula lässt ihn nicht mehr ran.
- Nike: Ach ja ... ?
- Ajax: Stell dir das mal vor! Sie sagt, sie weise ihn so lange zurück, bis er schwört, nie mehr in den Krieg zu ziehen. **(Lacht)** Er hat's mir eben erzählt.
- Nike: Der arme Mann.
- Ajax: Nicht wahr? Ja, ja, da wird er wohl nicht viel Spass haben in nächster Zeit.
- Nike: Genau wie alle Männer ...
- Ajax: **(Grinsend)** Ja, ja ... **(Denkpause)** Alle Männer? Was soll das heissen?
- Nike: Das heisst, dass alle Ätzen-Frauen sich verweigern.
- Ajax: Alle Frauen? Was erzählst du da für Schrott?!
- Nike: Es ist so.
- Ajax: Also wirklich! Wie sind die nur auf so einen Blödsinn gekommen?
- Nike: Tja ...
- Ajax: **(Nach einer Denkpause)** Warte mal, da steckt sicher diese Lysteria dahinter, weisst du, die Lesbe da, die immer Ärger macht und sich überall einmischt.
- Nike: Ich kenne Lysteria.
- Ajax: Dieses Aas! Die müsste mal einer so richtig durchbumsen, damit sie ihre Flausen verliert.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch